

*Strecke SG 606  
Abschnitt 1*

*St. Gallen - Zweibruggen - Stein AR (- Hundwil)  
Zweibruggen; "Brücken-Ensemble"*

*Landeskarte* 1095

**GESCHICHTE** *Stand April 2002 / Hi*

Im Jahr 1787 errichtete Werkmeister Hans Jörg Altherr von Speicher zwei gedeckte Brücken im Sittertobel: die grössere Brücke in Zweibruggen sowie die Wattbachbrücke bei der Nordmüli. Die Vorgängerinnen dieser Nordmülibrücke waren laut Bauinschriften von 1787 ungedeckt. Die im Jahr 1787 errichtete Brücke war mit einer Länge von bloss 26 Schuh (ca. 8 m) wohl eine der kürzesten «Hüslibrücken» überhaupt. Im 18. Jh. oblag der Unterhalt der Nordmülibrücke dem Inhaber des anstossenden Mühlenbetriebs. Als solcher ist für das Jahr 1793 Johann Grubenmann (1707–1793) belegt, der Bruder des berühmten Zimmermeisters Hans Ulrich Grubenmann (1709–1783) (STADELMANN 1987: 14–15, 77; KdmAR: II/250–251).

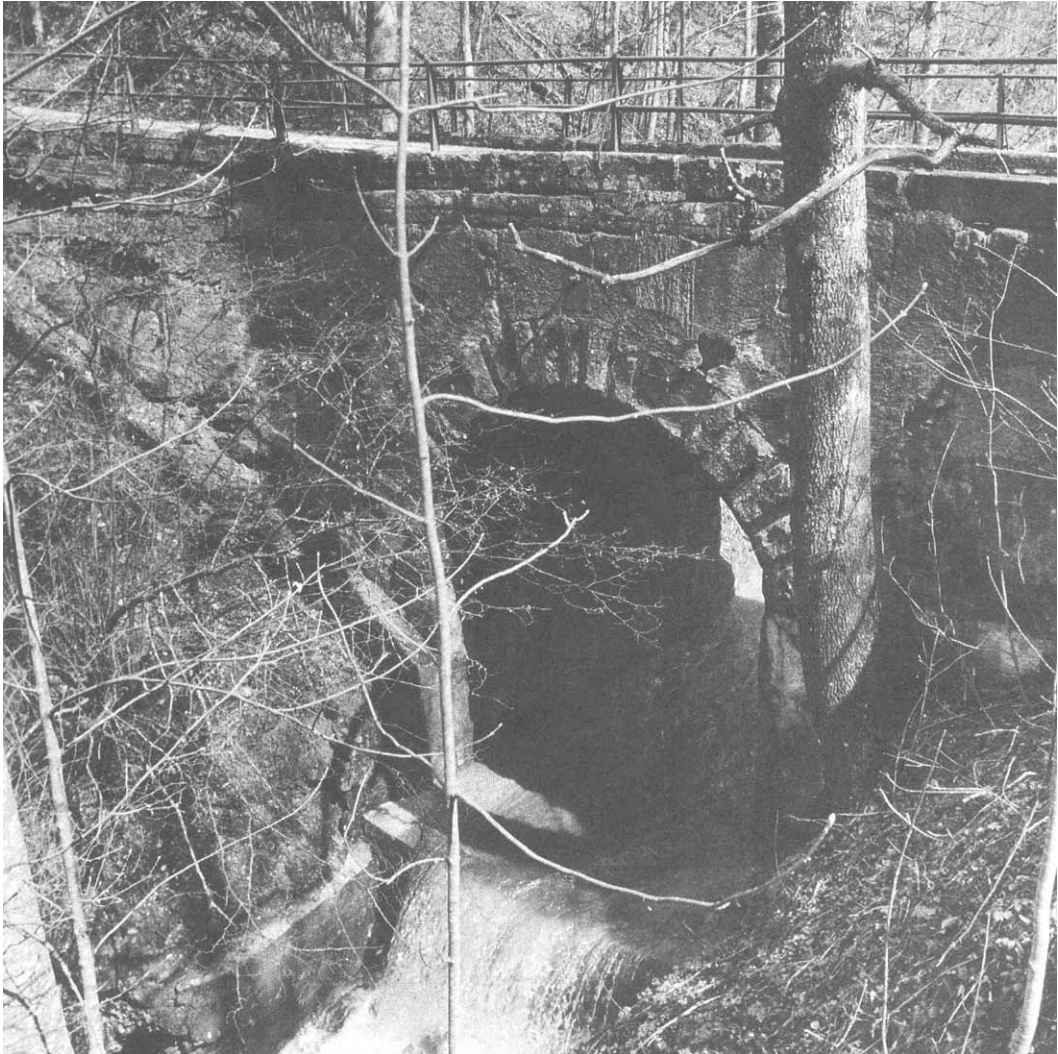
**GELÄNDE** *Aufnahme 15. Oktober 2001 / Hi*

Das «Brücken-Ensemble» verteilt sich auf zwei Bereiche: erstens auf den Übergang über den Wattbach bei der ehemaligen Nordmühle; zweitens auf einen weiteren Wattbach-Übergang 600 m tobelabwärts sowie auf die ebendort bestehenden Sitter-Übergänge.

Nordmülibrücke

Der 1876 errichtete mörtelverputzte Steinbau wurde zwischenzeitlich mit Beton verstärkt, mit Eisenbändern gesichert und mit einem Eisengeländer ergänzt.

*Nordmülbrücke im Wattbachtobel.  
Der Steinbau aus dem Jahr 1876 ersetzt eine gedeckte Holzbrücke  
von 1787.  
Abb. 1*



#### Gedeckte Wattbachbrücke

Die Brücke, die den Wattbach bei seiner Mündung in die Sitter überquert, ist die kleinste aller derartigen Bauten, die in der Schweiz erhalten sind. Ihr Baujahr ist 1787. Die Höhe über dem Fluss beträgt 8 m, die Spannweite 14.2 m, die Fahrbahnbreite 2.1 m. Die Konstruktion besteht aus vier Gebinden und einem Sprengwerk mit verdoppelten Streben; das Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt (zu technischen Einzelheiten STADELMANN 1987: 15, KdmAR: II/249). Das auffällige Holzwerk ist 1974 saniert worden. Seit 1975 steht die Brücke im Besitz der Stadt St. Gallen, wobei sich die ausserrhodische Gemeinde Teufen mit einem Drittel am Unterhalt beteiligt.

Der vom nördlichen Brückenkopf der Wattbachbrücke hangaufwärts Richtung Haggen abgehende Fussweg, ein Überrest der sogenannten «Hundwiler Leiter», ist teilweise leicht eingetieft und mit Schwellen aus länglichen Steinquadern versehen. Deren

*Zweibruggen im Sittertobel.  
Blick vom linken Flussufer Richtung  
Nordost, auf die 1787 durch das Land  
Appenzell Ausserrhoden erbaute  
Sitterbrücke sowie auf die im rechten  
Winkel dazu den Wattbach  
überquerende, vor 1787 erbaute Brücke,  
die zur «Hundwiler Leiter» Richtung  
Haggen–St. Gallen führt.  
Abb. 2 (Hi, 15. 10. 2001)*

Abstände betragen im vorerst flachen Gelände 25 m und verringern sich mit zunehmender Steigung. Nach 150 m verliert sich dieser Fussweg im Gehölz; er ist heute aufgelassen.



Sitterbrücke

Die Sitterbrücke liegt 8 m über dem Fluss; ihre Spannweite beträgt 26.5 m, ihre Fahrbahnbreite 2.8 m. Die Konstruktion ist ein siebenseitiges, vierreihiges Stabpolygon unter ziegelgedecktem Walmdach (zu technischen Einzelheiten STADELMANN 1987: 14, KdmAR: II/248). Das überlagerte Sprengwerk weist in den letzten Feldern Gegenstreben auf. Beide Brückenden sind durch gebogene Querhölzer zu Portalen geformt. Die Spannriegel der Gebinde (obere Querbalken) zeigen aufgemalte Inschriften mit Angaben über die Erstellung des Bauwerks und dessen technische Masse («Die Brug ist villen Menschen bekannt Daß disse in Zewy Brugen wird genant»; «Anno 1701 war disse vor der stehete Brug Alhie gebauet: Darum eine Neüe dem Brug fuß Felsen nicht mehr getraut»; «Die Brug war gebauen 12 schuh ob der Alten auf ein guts Neües Fundament: Anno 1787»; «Zu wüssen das die Brug 17 schuh Länger 3 1/2 schuh breiter als die Alt, Gott die auch vor sturm wind großem Wasser und Feurr erhalt»). Dazu kommen die Namen und Titel der Bauherren und Bauleiter («Dißer Zeit Lands-Hauptman und bau Herr Vlrich Meyer von Hundwil»; «Weg Meister Vlrich Früh von Stein»; «Werck Meister Hanß Jörg Altherr vom Spicher»).

#### Fussgängersteg Haggen–Stein

Der 1936/37 nach Plänen von Rudolf Dick in Eisenfachwerk erstellte Fussgängersteg Haggen–Stein besteht aus vorfabrizierten Teilen. Länge: 355.6 m, Höhe über dem Fluss: 98.6 m, Breite: 4 m. Die Fahrbahnplatte verfügt über nur eine Fahrspur nebst beidseitigen Gehwegen, bietet aber zwei Ausweichstellen (STADELMANN 1987: 29).

*Der 1936/37 erstellte Fussgängersteg Hagen–Stein überbrückt das Sittertobel in fast 100 m Höhe, womit er europaweit das höchste Bauwerk dieser Art darstellt. Die schwindelerregende Konstruktion ergibt zusammen mit den historischen Holzbrücken an der Tobelsohle ein unverwechselbares Gesamtbild.*

*Abb. 3*



— Ende des Beschriebs —